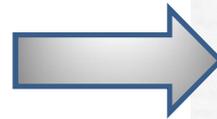


# Abstimmungsprobleme: Deutsche Ernährungspolitik zwischen Agrarpolitik, Verbraucherschutz und Gesundheitsfürsorge

Uwe Spiekermann

„Über den Tellerrand. Gestaltungsaufgabe  
Ernährungspolitik“, Berlin 1.-2. März 2010

# Leerstelle Ernährungspolitik: Ein Blick in den aktuellen Brockhaus



## Erna Ernährungsindustrie

Ernährung und Aufbereitung zu küchen- und konsumfertigen Produkten umfasst. Dem E. werden im Ggs. zur Ernährungsindustrie auch Handwerksunternehmen zugerechnet. Es ist mit einem Umsatz von (2003) 1227,3 Mrd. € und rd. 525 300 Beschäftigten die viertgrößte Branche des verarbeitenden Gewerbes.

**Ernährungsindustrie**, zur Nahrungs- und Genussmittel-Ind. zugehöriger Wirtschaftszweig, der die Herstellung von Lebensmitteln durch Rohstoffverarbeitung und deren Konservierung und Aufbereitung zu küchen- und konsumfertigen Produkten umfasst. Zur E. zählen u. a. die Nahrungsmittel-, Stärke-, Brot-, Margarine-, Süßwaren- und Futtermittelherstellung, die Molkereien und deren Milch- und Milchproduktverarbeitung, die Obst-, Gemüse-, Fleisch-, Fisch-, Kaffee-, Zucker- und Teeverarbeitung, die Brauereien, die Weinverarbeitung sowie die Getränke- und Spirituosenherstellung. Die E. zählt in Dtl. mit einem Umsatz von (2004) 130,2 Mrd. € zu den wichtigsten Ind.-Zweigen. Dabei weisen die Fleischverarbeitung (19,4%), die Milch- und Milchproduktverarbeitung (16,9%) sowie die Herstellung alkohol. Getränke (9,7%) die größten Umsatzanteile der Branche aus. Etwa ein Fünftel (21,3%) des Umsatzes (2004: 27,7 Mrd. €) wird auf ausländ. Märkten erwirtschaftet. Haupthandelspartner sind die Niederlande, Italien und Frankreich. Der überwiegend mittelständisch geprägten dt. E. stehen die Unternehmen des hochkonzentrierten Lebensmittel Einzelhandels gegenüber (z. B. EDEKA-Gruppe, Rewe-Gruppe, ALDI-Gruppe), der den Wettbewerb um Marktanteile fast ausschließlich über den Preis austrägt. Die dt. E. beschäftigt (2004) rd. 520 000 Menschen in rd. 5 970 Unternehmen. Die aml. Statistik in Dtl. weist die Daten der E. unter der Bez. **Ernährungsgewerbe** aus, zu dem im Ggs. zur E. auch Handwerksunternehmen zählen. Die Interessen der dt. E. werden durch die **Bundesvereinigung der Dt. E. e.V. (BVE)**, Sitz: Bonn, vertreten.

**Ernährungssicherheit**, Bez. der Gewährleistung der Welternährung und der Bekämpfung von Mangel- bzw. Unterernährung (→ Hunger).

**Ernährungsstil**, Begriff zur Benennung der hinter dem Ernährungsverhalten stehenden Orientierungen und Einstellungen der Menschen als Bestandteil der jeweiligen historisch tradierten → Esskultur.

Im Unterschied zum **Ernährungsverhalten**, das Auskunft über die Nahrungssysteme spezif. Bevölkerungsgruppen auf der Handlungsebene erteilt (Zubereitung von Mahlzeiten, Mahlzeitenstruktur, Verzehrssituation u. Ä.), verknüpft der Begriff E. Verhaltens- mit Motivdimension (z. B. auf Gesundheit oder Ökologie ausgerichtete E.). Er bleibt damit nicht auf einer rein phänomenolog. Ebene stehen, sondern richtet seinen Fokus auf die Tiefenstruktur der Bedeutungs- und Sinnzuweisungen im Kontext der Ernährung.

Die Beschreibung von E. erfolgt u. a. anhand des zu beobachtenden Ernährungsverhaltens, der Orientierung beim Einkaufen und Kochen sowie der Lebensstilausrichtung und soziostruktureller Merkmale. Dabei spielt auch die enge Wechselwirkung zw. Ernährungsverhalten und Produktvermarktung durch die Lebensmittelindustrie eine entscheidende Rolle, da Medien als wichtige Vermittler von Alltagskultur in die klassifizierende Analyse von E. mit einbezogen werden müssen. Stark vorherrschend bei der Ausformung konkreter E. sind Orientierungen auf Genuss sowie Zeit- und Geldersparnis.

Studien, die über die Ebene des reinen Ernährungsverhaltens hinausgehen, verzeichnen einen Aufwärtstrend bei der Entwicklung von E. Qualitative Forschung, die nicht nur danach fragt, was wann und wo in welchen Mengen konsumiert wird, sondern auch das Warum beleuchten will, begreift Ernährungsverhalten als Kulturtechnik. Diese Kulturtechnik prägt auf der Basis der Pluralisierung der Lebenslagen und -formen sowie der Ausdifferenzierung des Lebensmittelsortiments mit seinen verschiedenen Food-Trends (Fastfood, Ethnofood, Functional Food u. Ä.) Stile aus, die sich auf motivationaler Ebene durch verschiedene Kriterien unterscheiden.

Geschichte War es von der Vormoderne bis weit ins 19. Jh. hinein primär die soziale Gruppe, welche den Individuen durch Tradition und Norm vorschrieb, wie Ernährung zu gestalten war, hat die mobile und von der Familie entkoppelte postmoderne Gesellschaft erst den individuell planbaren Lebens- und E. ermöglicht und erforderlich gemacht. Inzwischen gibt es diverse E., die zu bestimmten Orientierungsgruppen zusammengefasst werden können. So lassen sich u. a. Gruppen ausmachen, die ihren E. in Hinblick auf Gesundheit, Fitness, Genuss und Ökologie ausrichten.

**Ernährungstherapie, Diätetik**, Behandlung von ernährungsbedingten Krankheiten; beinhaltet eine gelenkte Ernährung mit dem Ziel, Krankheiten zu heilen (z. B. bei Durchfall, Magenschleimhautentzündung), genet. Störungen oder Krankheitsfolgen zu kompensieren (z. B. Sprue) oder bestimmten Störungen vorzubeugen (z. B. Übergewicht, Osteoporose). **Naturheilkundliche E.** behandelt organ. Erkrankungen und Stoffwechselstörungen durch Veränderung der Ernährung auf der Grundlage der Vollverernährung (ausgewogenes Verhältnis von Kohlenhydraten, Fetten und Proteinen nach dem jeweiligen wiss. Erkenntnisstand, ausreichende Zufuhr von Vitaminen, Mineralstoffen, Spurenelementen und sekundären Pflanzenstoffen). Außerdem wird versucht, Organsysteme durch therapeut. Fasten und andere naturheilkundl. Ernährungstherapien (z. B. Mayr-Kur, Schrotts-Kur, Molke-Kur) zu beeinflussen.

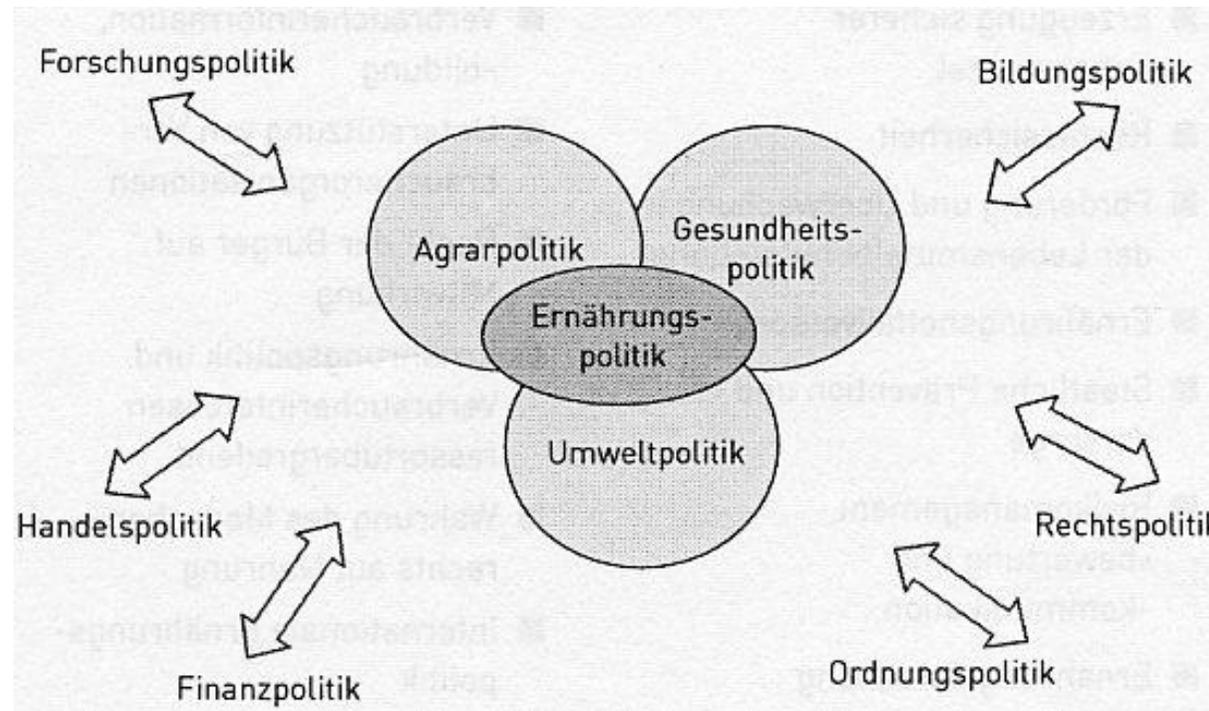
**Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen**, Sonderorganisation der Vereinten Nationen, → FAO.

**Ernährungsvorsorgegesetz**, Bundesgesetz vom 20. 8. 1990, dessen Ziel die Sicherung einer ausreichenden Versorgung mit Erzeugnissen der Ernährungs- und Landwirtschaft für den Fall einer Krise ist, die nicht unter die → Sicherstellungsgesetze fällt.

**Ernährungswissenschaft, Trophologie** [zu griech. trophé »Nahrung«, »Ernährung«], wiss. Disziplin, die sich sowohl mit der Ernährung des Menschen (Humanernährung) als auch mit der Tier- und Pflanzenernährung beschäftigt. Sie umfasst fachübergreifend die Erkenntnis- und Ergebnisfindung und -anwendung für das gesamte Gebiet von Nahrung und Ernährung als Einheit. Die **naturwissenschaftlich orientierte E.** befasst sich mit Nährstoffen u. a. Nahrungsinhaltsstoffen, mit der Nahrungsaufnahme und -verwertung sowie den Stoffwechselfunktionen des Menschen bei Gesunden und Kranken, bei Neugeborenen, Heranwachsenden, Erwachsenen und älteren Menschen, um zu verstehen, wie über eine ausreichende Deckung des Energie- und Nährstoffbedarfs Gesundheit und Schaffenskraft ausgebildet und erhalten werden können. Sie arbeitet überwiegend analytisch-experimentell unter Einbeziehung von Chemie

1. Ein widersprüchliches Politikfeld:  
Konturen der heutigen  
Ernährungspolitik
2. Genese und Wandel der deutschen  
Ernährungspolitik
3. Ernährungspolitik als Gestaltungsaufgabe!?  
Ergebnisse und Konsequenzen

# Themenfelder der staatlichen Ernährungspolitik



# Strukturmerkmale heutiger Ernährungspolitik

## Ernährungspolitik

- dient erst einmal Partikularinteressen in Wirtschaft und Wissenschaft,
- ist umkämpft und besitzt ein hohes Konfliktpotenzial,
- erschöpft sich in kleinteiligen Debatten, während Struktur- und Zieldiskussionen kaum geführt werden,
- zielt auf die Ernährungspraxis und den Essalltag, ohne aber über die dafür erforderlichen Wissensbestände und Handlungsoptionen zu verfügen.

1. Ein widersprüchliches Politikfeld: Konturen der heutigen Ernährungspolitik
2. Genese und Wandel der deutschen Ernährungspolitik
3. Ernährungspolitik als Gestaltungsaufgabe!? Ergebnisse und Konsequenzen

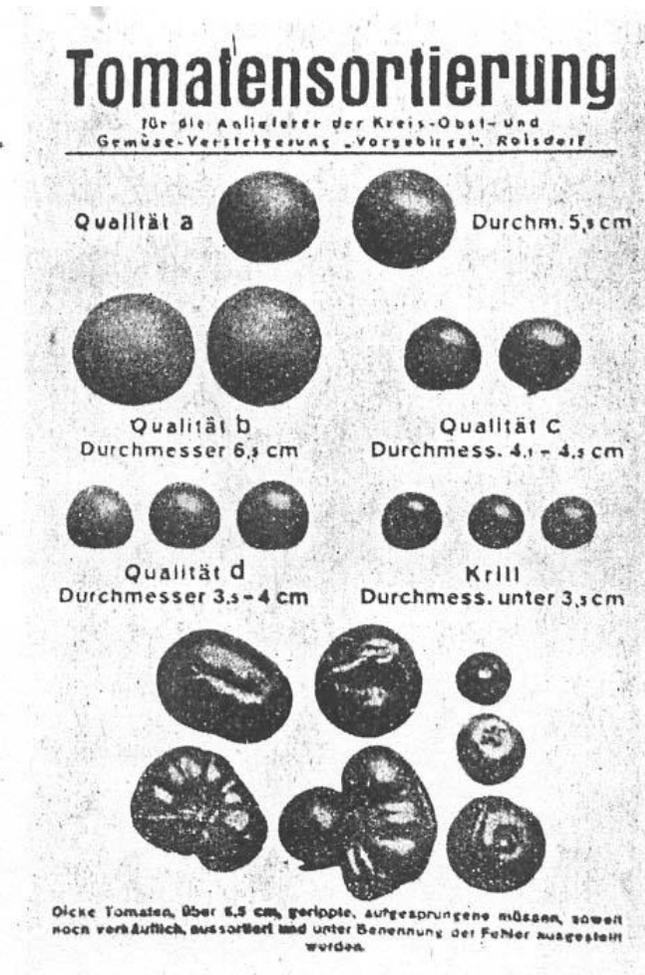
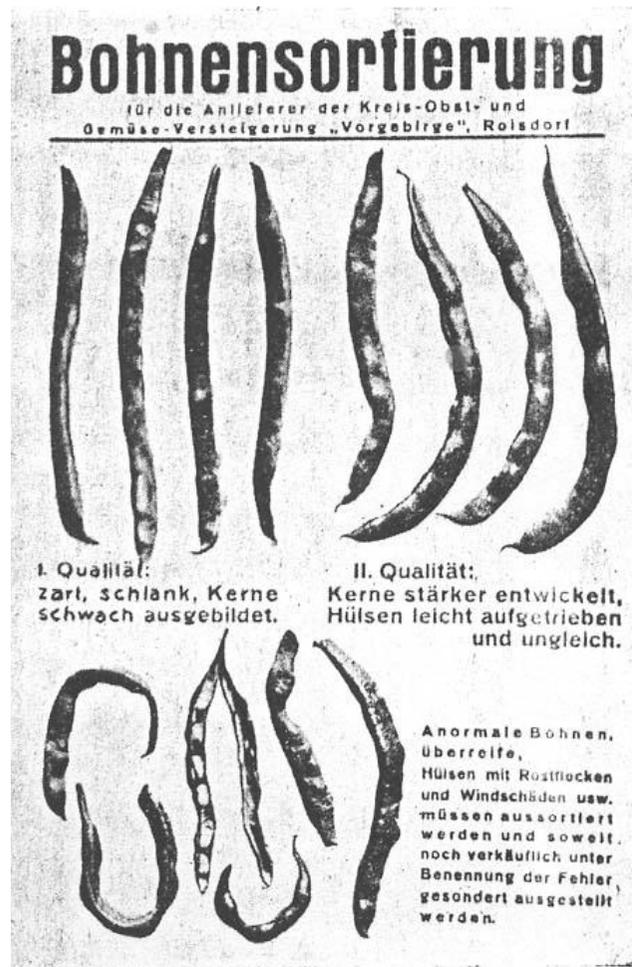
# Blick in ein kommunales Untersuchungsamt, ca. 1919

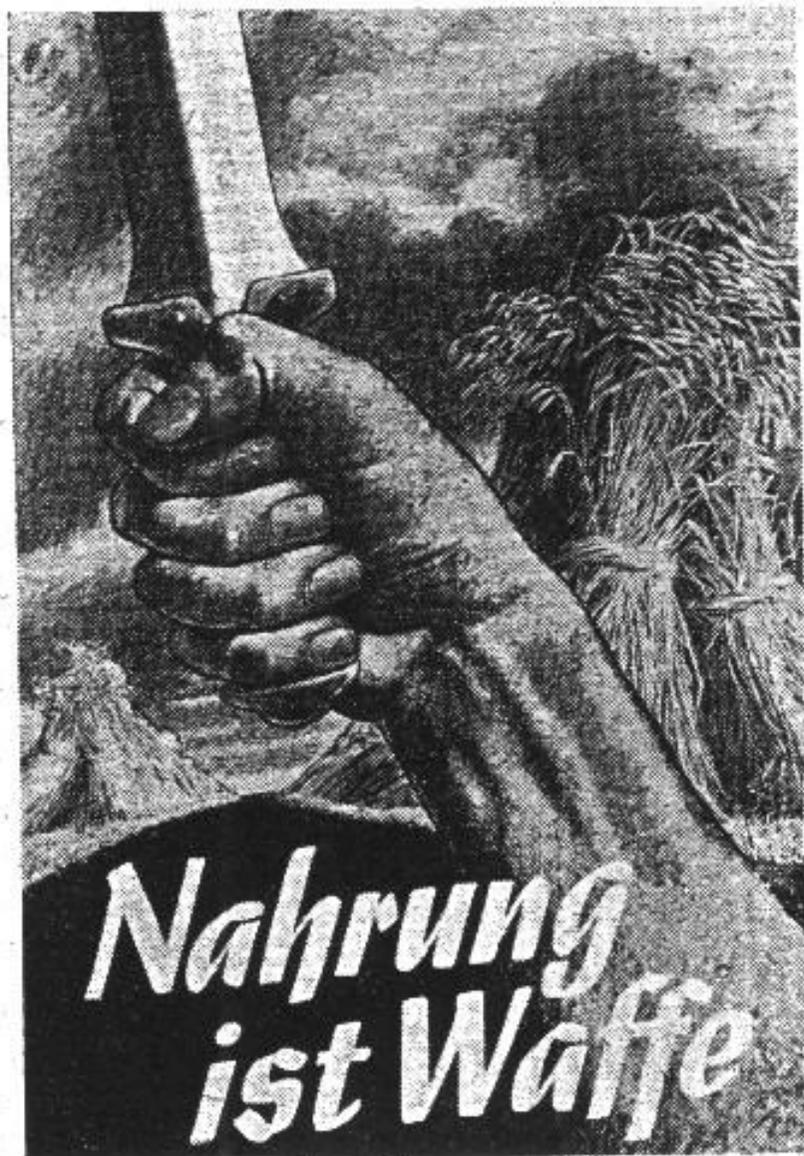


# Agrarpolitik durch Wissenschaft: Durch Länder finanzierte Versuchsanstalten für Obstbau im 19. Jahrhundert

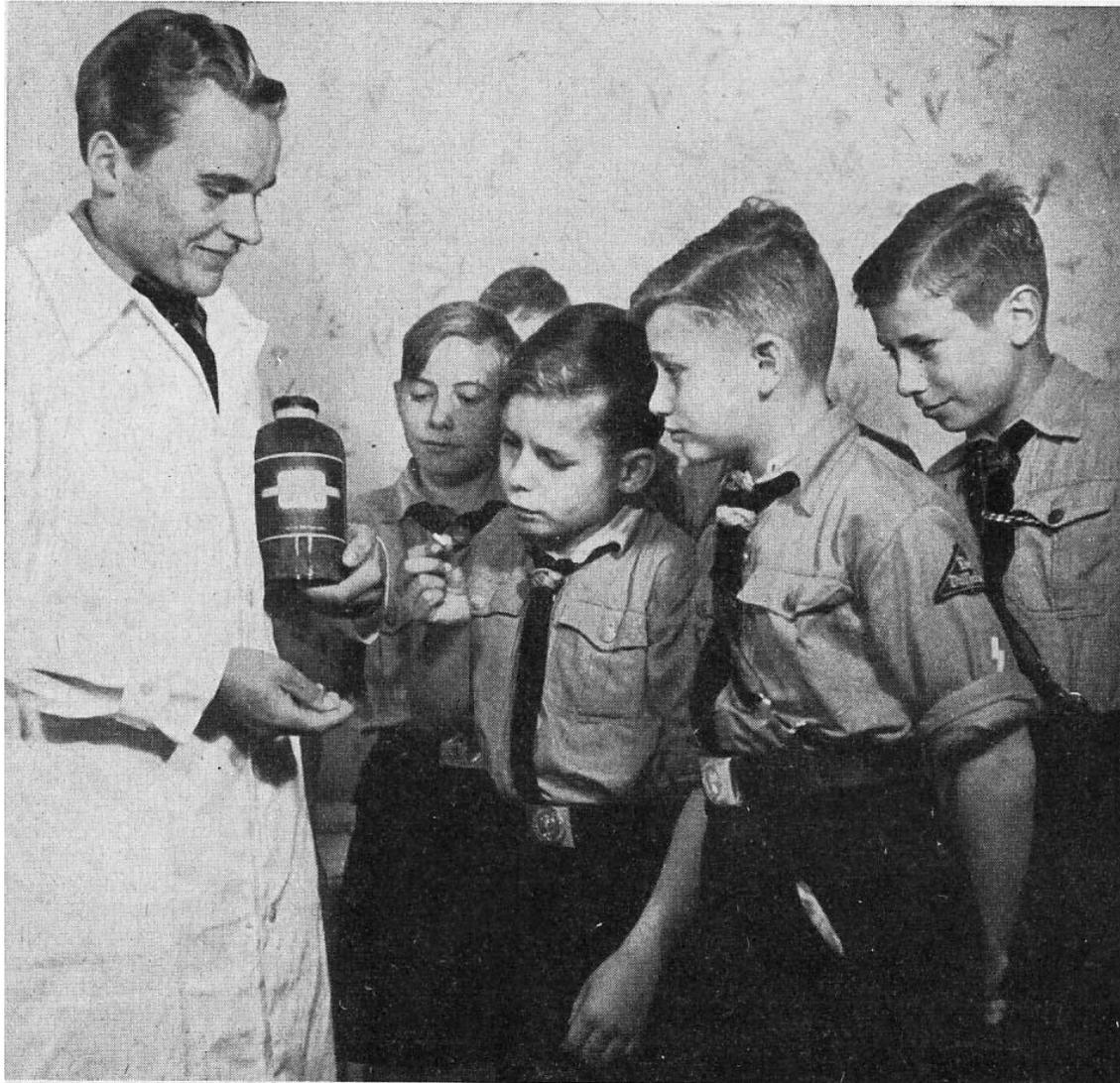


# Lange vor „Brüssel“ – Lebensmittelnormierung in den 1930er und 1940er Jahren





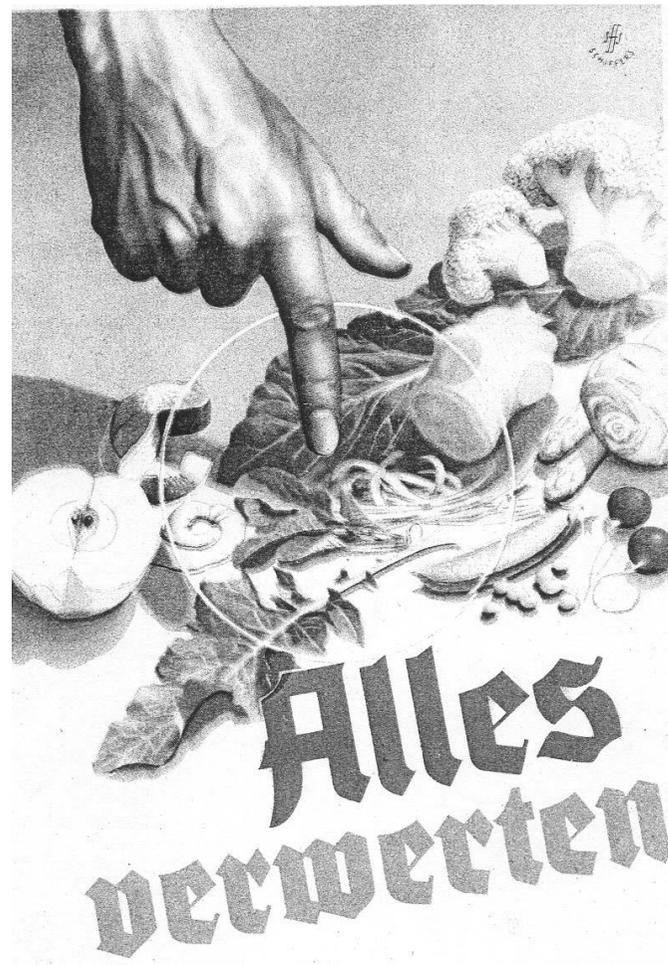
## Nahrung und Ernährung als Machtfaktoren – Plakat 1943

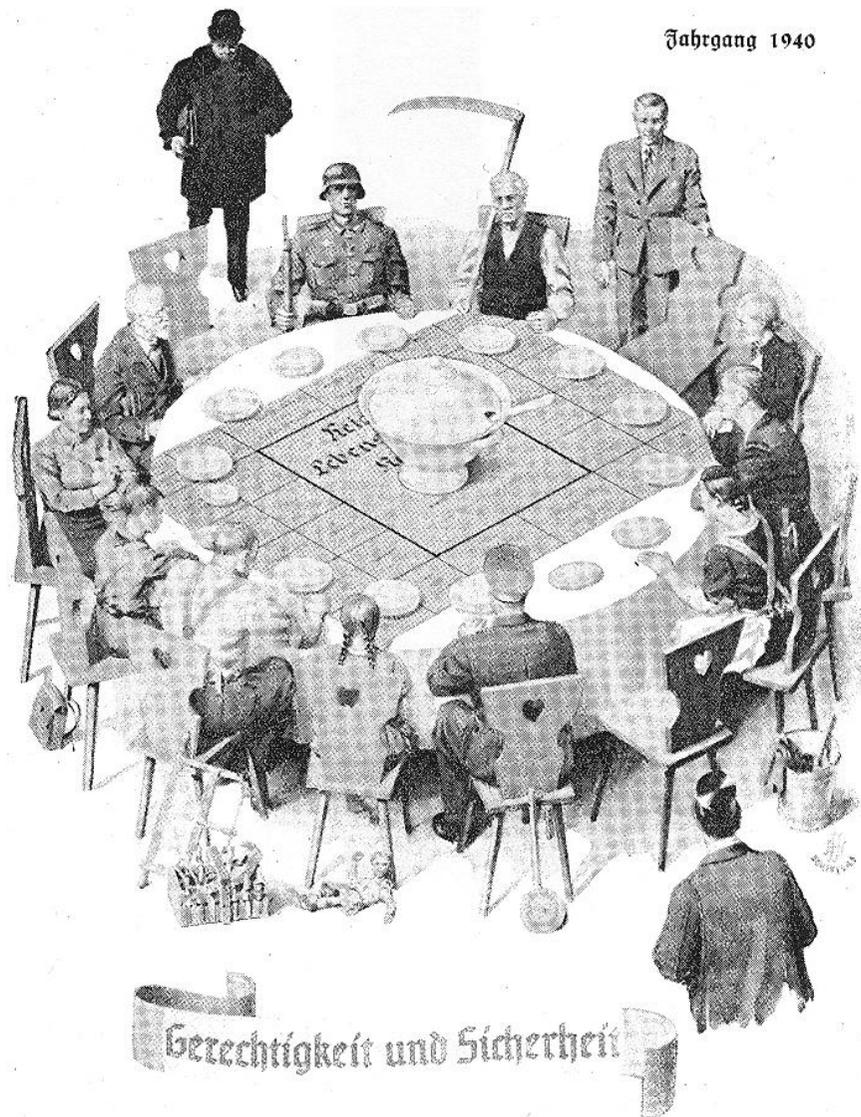


Aufn.: Annemarie Giegold-Schilling, Halle a. d. S.

Gesunde  
Vitamine  
naschen –  
Ausgabe von  
Vitaminprä-  
paraten an  
Jugendliche  
1941 [Gesamtzahl  
während des WK II:  
ca. 1,3 Billionen  
Tagesdosen]

# Hauswirtschaftliche Bildung und Haushaltsratgeber 1939/40

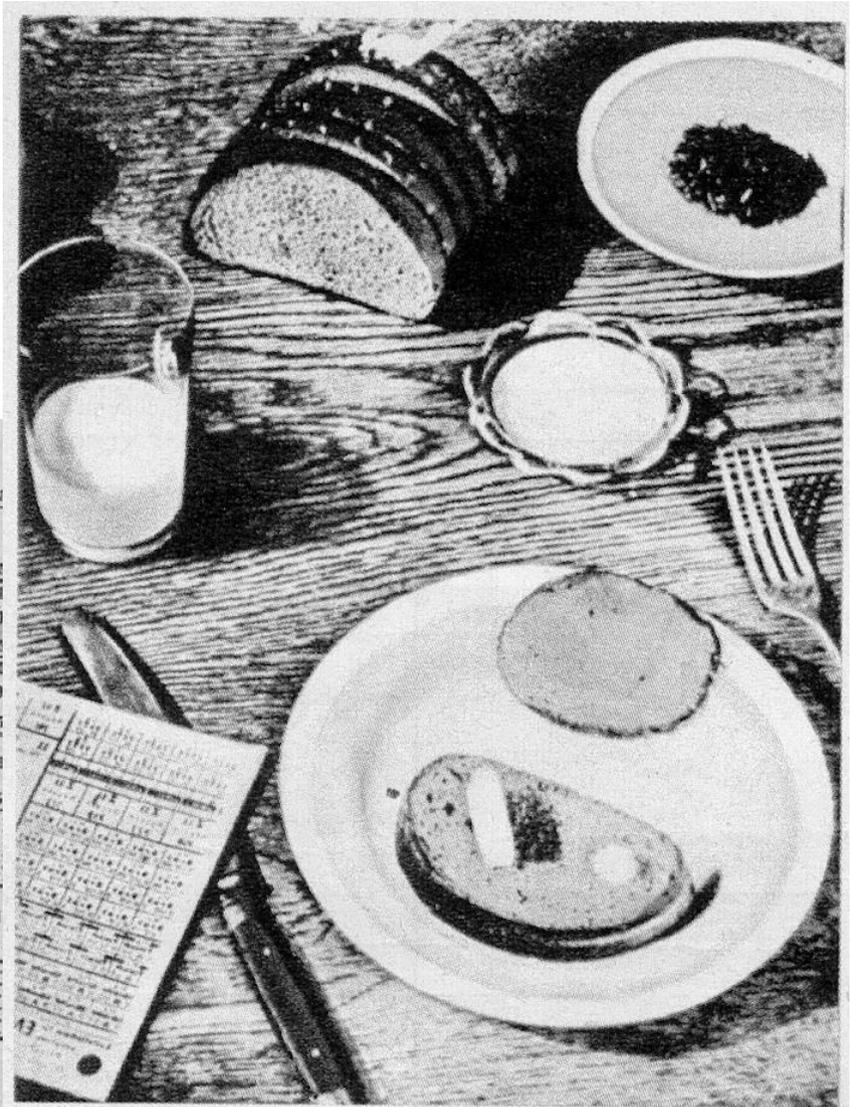




## Selbstdarstellung der NS-Ernährungs- politik 1940 – Kooperation aller Betroffenen

# Rationierung während der Besatzungszeit 1946/47

50 g W-Brot 95	50 g Brot 95	<p>U.S. Besatzungszone LEA Groß-Hessen</p> <p><b>Lebensmittelkarte</b> für Erwachsene über 20 Jahre</p> <p><b>E 95</b></p> <p>Gültig vom 11.11. bis 8.12.1946</p> <p>Name .....</p> <p>Wohnort .....</p> <p>Strasse .....</p> <p>Anstelle von 500 g Brot können 375 g Mehl bezogen werden Bei Verlust der Karte kein Ersatz</p>	1000 g Brot US-Zone E IV 95	1000 g Brot US-Zone E III 95	1000 g Brot US-Zone E II 95	1000 g Brot US-Zone E I 95												
50 g W-Brot 95	50 g Brot 95		100 g Brot US-Zone E IV 95	100 g Brot US-Zone E III 95	100 g Brot US-Zone E II 95	100 g Brot US-Zone E I 95												
50 g W-Brot 95	50 g Brot 95		100 g Fleisch US-Zone E IVA 95	100 g Fleisch US-Zone E IIIA 95	100 g Fleisch US-Zone E II A 95	100 g Fleisch US-Zone E I A 95												
50 g W-Brot 95	50 g Brot 95		100 g Fleisch US-Zone E IVB 95	100 g Fleisch US-Zone E IIIB 95	100 g Fleisch US-Zone E IIB 95	100 g Fleisch US-Zone E IB 95												
50 g W-Brot 95	50 g Brot 95		62,5 g Fett US-Zone E IV 95	62,5 g Fett US-Zone E III 95	62,5 g Fett US-Zone E II 95	62,5 g Fett US-Zone E I 95												
50 g W-Brot 95	50 g Brot 95		100 g Nahrungsmittel US-Zone E IV 95	100 g Nahrungsmittel US-Zone E III 95	100 g Nahrungsmittel US-Zone E II 95	100 g Nahrungsmittel US-Zone E I 95												
50 g W-Brot 95	50 g Brot 95		Mais-Erzeugnisse US-Zone E 95	Suppen-Erzeugnisse US-Zone E 95	KÄSE US-Zone E 3 95	02,5 g Käse US-Zone E 2 95												
50 g W-Brot 95	50 g Brot 95		250 g Zucker US-Zone E 95	200 g Kalorien-Ersatz US-Zone E 95	Bestell-Schein für entrahmte Milchmischungen 1l. Inhalt EM US-Zone E 95													
50 g W-Brot 95	50 g Brot 95		<p><b>Aufrufe</b></p> <table border="1"> <tr> <td>SZ 107 E 95</td><td>SZ 108 E 95</td><td>SZ 109 E 95</td> </tr> <tr> <td>SZ 104 E 95</td><td>SZ 105 E 95</td><td>SZ 106 E 95</td> </tr> <tr> <td>SZ 101 E 95</td><td>SZ 102 E 95</td><td>SZ 103 E 95</td> </tr> </table> <p>Nicht übertragbar!</p>				SZ 107 E 95	SZ 108 E 95	SZ 109 E 95	SZ 104 E 95	SZ 105 E 95	SZ 106 E 95	SZ 101 E 95	SZ 102 E 95	SZ 103 E 95			
SZ 107 E 95	SZ 108 E 95	SZ 109 E 95																
SZ 104 E 95	SZ 105 E 95	SZ 106 E 95																
SZ 101 E 95	SZ 102 E 95	SZ 103 E 95																

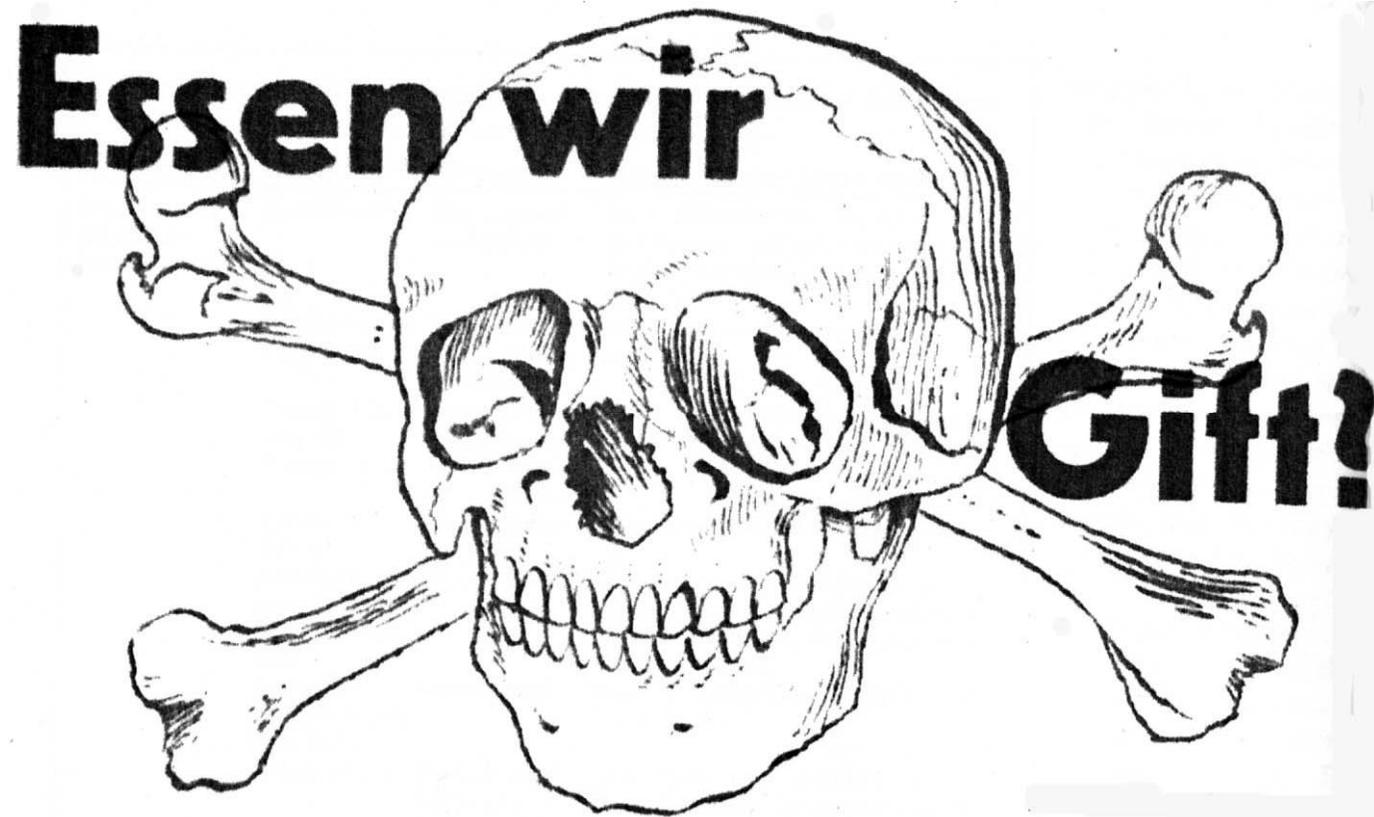


Tagesration eines „Normalverbrauchers“ im Sommer 1947.



Konsumgenos-  
schaften  
zwischen  
Verbraucher-  
vertretung und  
Wirtschafts-  
unternehmen –  
Filiale 1959

# Unsicherheit über die Qualität industriell gefertigter Lebensmittel – Graphik 1958





Übergewicht als  
Interventionsaufgabe  
– ein stetes Thema  
seit dem Kaiserreich



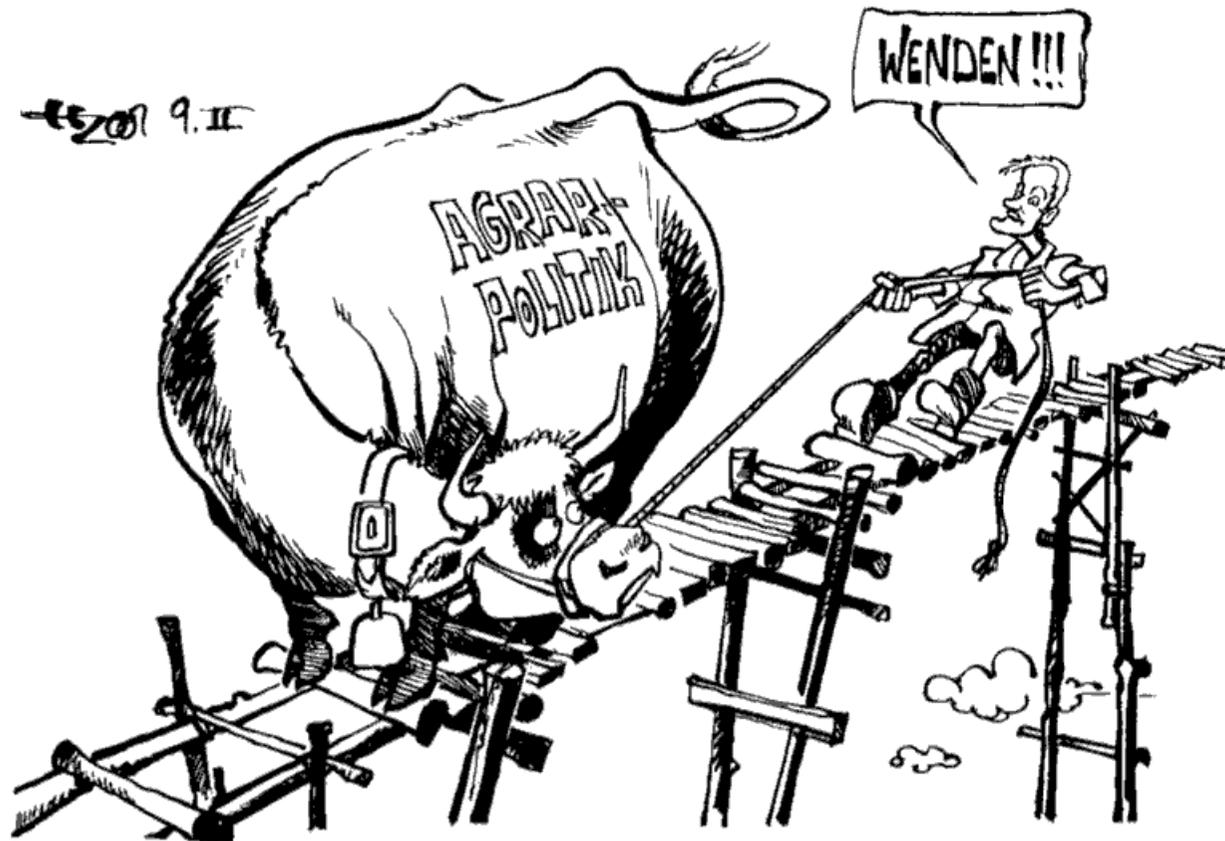
Skandalisierung der  
Lebensmittelqualität,  
1971

# Im Bewusstsein eigenen Un-Wissens, Karikatur zur BSE-Krise 2000



Wahnsinnige und blinde Kühe.

# Gestaltungsaufgabe Agrar- und Ernährungs- politik, Karikatur 2001



Der Holzweg.

1. Ein widersprüchliches Politikfeld: Konturen der heutigen Ernährungspolitik
2. Genese und Wandel der deutschen Ernährungspolitik
3. Ernährungspolitik als Gestaltungsaufgabe!? Ergebnisse und Konsequenzen

1. Ernährungspolitik stand und steht in einer defensiv-reaktiven Stellung zu den Veränderungen im Handlungsfeld Essen/Ernährung. Zu ihrer Überwindung bedarf es eines stärkeren gesellschaftlich-alltagspraktischen Rückbezuges und der Idee von Ernährungspolitik als gesellschaftlicher Querschnittsaufgabe.
2. Ernährungspolitik hat zentrale Bereiche des Ernährungswandels des letzten Jahrhunderts nicht mit bedacht und daher auch nicht mit bestimmt. Es bedarf dazu einer erweiterten und anders ausgerichteten Wissensproduktion und der stärkeren Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteuren.
3. Eine zukunftsfähige und unmittelbar alltagsrelevante Ernährungspolitik darf sich nicht allein auf die Integration verschiedener Politikfelder beschränken. Sie sollte sich auch als integrative Esspolitik verstehen.

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!





*Sanostol-Kinder-  
gesunde Kinder!*

UNSEREN KINDERN regelmäßig  
morgens und abends einen Teelöffel voll  
von dem naturvollwertigen

**Sanostol**

mit dem hohen Gehalt an Vitaminen A und  
D<sub>3</sub> aus dem Heilbutt-Liebertran, an Malz-  
vitamin B und an Vitamin C aus vollreifen Citrusfrüchten - das sichert  
ihre ungestörte Entwicklung, schützt sie vor Krankheit und läßt sie  
prächtig gedeihen. Sie nehmen es gern, weil es so köstlich schmeckt.

Originalflasche 200 g DM 2.95 · Doppelflasche 400 g DM 4.95 · Großflasche 1000 g DM 9.95



Fotos: Anne Hubert



**Es spannt der Rock**

Jede Frau kennt das unangenehme Ge-  
fühl der Völle, wenn der Rockbund zu  
eng wird. Zu dick? Noch nicht, es sind die  
Warnsignale einer beginnenden Darm-  
trägheit. Nehmen Sie die milden, aber zu-  
verlässigen DRIX-Dragees, und Sie fühlen  
sich frisch und elastisch wie nie zuvor.

Packung 1.35 u. 2.25 DM in Apotheken u. Drogerien.  
Auch in Österreich und in der Schweiz erhältlich.  
Gratisprobe: HERMES, München-Großhesselohe C8

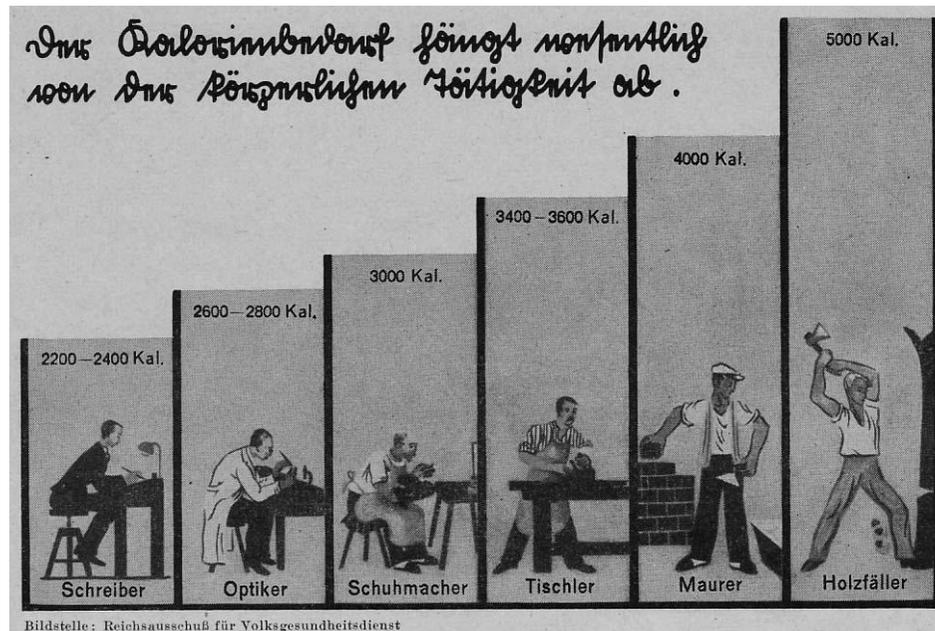
**DRIX**  
Dragee

mit dem Extrakt aus  
Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee



## Verwissenschaftlichung der Ernährung – Pädiater in der Karikatur, 1896

# Populäre Darbietung physiologischer Vorgänge: Plakate, Ende der 1930er Jahre



## DEINEN NAHRUNGSBEDARF

bestimmen:

- DEIN GRUNDUMSATZ**  
Entscheidend dabei  
sind hauptsächlich:  
Gewicht, Größe, Alter.
- DEINE MUSKELLEISTUNG**  
Je mehr Muskelarbeit,  
desto größer der Bedarf.
- KLIMA UND TEMPERATUR**  
Höhen-und Seeklima,  
niedere Lufttemperatur  
erhöhen den Bedarf,  
höhere Temperatur  
erniedrigt ihn.
- DEIN GESUNDHEITZUSTAND**  
Darüber kann nur der  
Arzt bestimmen.

Verleger: Hygiene-Museum, Dresden





*Der richtige Zeitpunkt  
zur Werbung für Ihre Milchprodukte*



Motiv 1: Yoghurt



Motiv 2: Speisequark



Motiv 3: Speisequark



Motiv 4: Kakaogetränke



Motiv 5: Buttermilch



Motiv 6: Yoghurt



Motiv 7: Flaschenmilch



Motiv 8: Kakaogetränke



Quelle: Time 1945, Nr. 13, 23 (links); Tillmann, 1954, 161 (rechts).

Das Geheimnis  
der Leberwurst

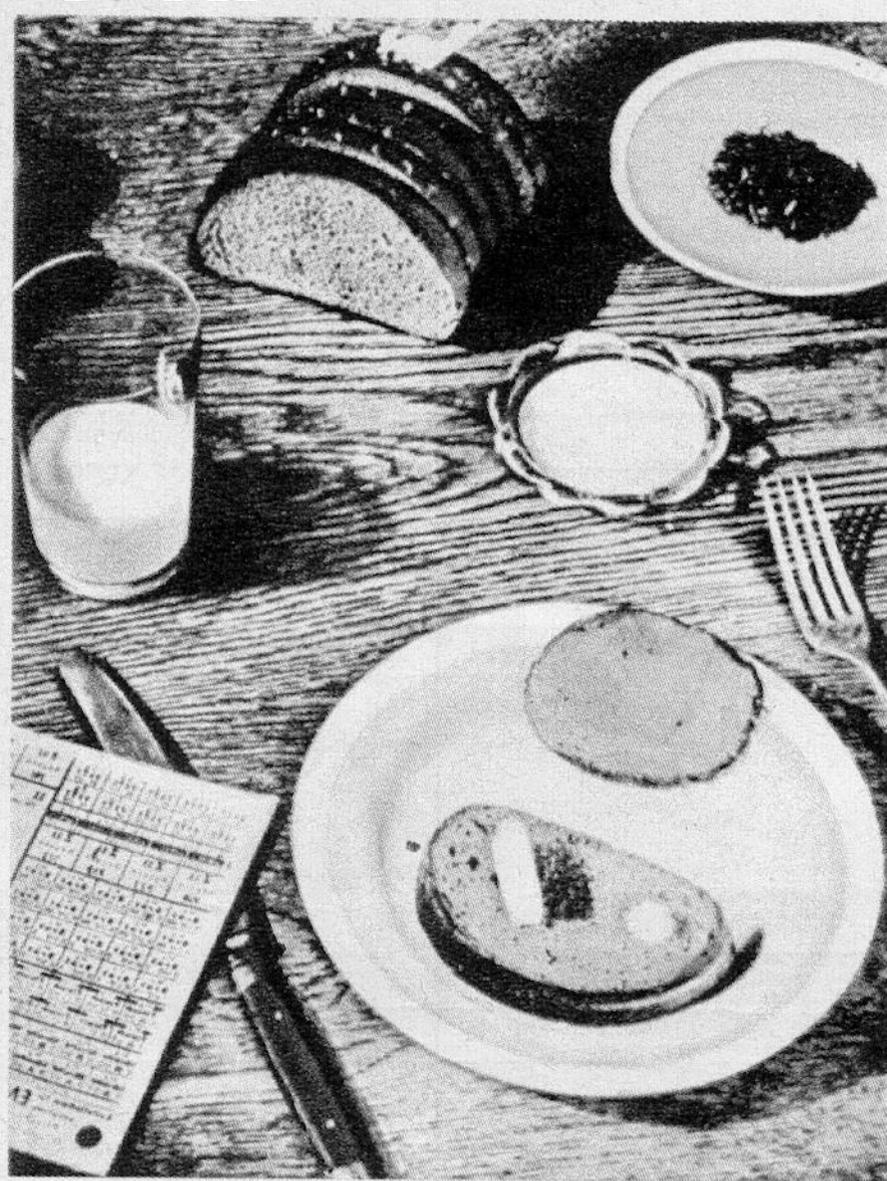












Tagesration eines „Normalverbrauchers“ im Sommer 1947.



Bewegung und gute Ernährung  
statt Fast Food und Faulheit





